



Gesamtbetriebsrat beschließt nun doch Vereinbarung zur Gastro-GmbH:

Was ist denn noch „sozial“ an dieser Sozialleistung?

Seit April letzten Jahres zieht sich nun der Streit um die so genannte „Neuordnung der Gastronomiebetriebe der Daimler AG“. Der Vorstand hat keinerlei Hemmung in wahrlich goldenen Zeiten des Konzerns trotz der Milliarden Gewinne die Sozialleistungen weiter zu kürzen. Und der Gesamtbetriebsrat? Ein Daimler-Standort hat sich enthalten, ein weiterer hat dagegen gestimmt, alle anderen Gesamtbetriebsratsmitglieder haben zugestimmt. Widerstandsaktionen gab es eigentlich nur im Werk Untertürkheim. Man ist sich wohl wieder einmal ziemlich einig im Verzicht in der Arbeiteraristokratie.

Absicherung durch Verzicht ?

Kern der Vereinbarung ist als einzig positiver Bestandteil die Absicherung der heutigen Daimler-Gastro-Belegschaft bei allerdings gleichzeitiger Akzeptanz, dass neue Kolleginnen nur noch in die GmbH eingestellt werden. Natürlich zu schlechteren Bedingungen als im Dienstleistungstarifvertrag für die heutigen Gastrokollegen im Werk. Weniger Lohn, weniger Betriebsrente, mehr vorausgesetzte Flexibilität um nur einige der Verschlechterungen zu nennen.

Sozialleistung ist keine mehr

Der Zuschuss des Unternehmens zur Warmverpflegung soll sich zukünftig nur noch auf die „Infrastrukturkosten“ (Gebäude, Instandhaltung, Energie) beschränken. Die Dienstleistungskosten (Personal, Arbeitsmittel und Fremdleistungen) sollen über den Essenspreis gedeckt werden. Und das soll „sozial“ sein? Gottlieb Daimler und Karl Benz würden sich im Grab rundrehen.

Essenspreise werden steigen

So soll der Preis für das Stammessen von € 3,72 auf € 4,10 bis € 4,40 angehoben werden. Eine Tagessuppe soll statt 30 Cent zukünftig 50 Cent kosten und ein Glas Sprudel statt den bisherigen 30 Cent zukünftig sogar 65 Cent. Eigentlich müss-

ten die Vorstände für derartige Wucherpreiserhöhungen in den Knast.

Dieser Verzicht reicht noch nicht

In der BV heißt es: „Weil der bisherige Zuschuss zur Warmverpflegung nicht allein über Preiserhöhungen auf Null reduziert werden kann, werden je Standort weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Effizienz vereinbart. Beispiele für Untertürkheim gefällig?

- ◆ Fremdvergabe des Konzernservice und der Gastrobereiche in den Werkteilen Schmiden, Fellbach, Sirnau und im Zentralversand.
- ◆ Entfall Spätschicht im Betriebsrestaurant UT2.
- ◆ Zusammenlegung Shop 2 und 3

Also Sicherung der Beschäftigung durch Fremdvergabe und Reduzierung der angebotenen Leistung.

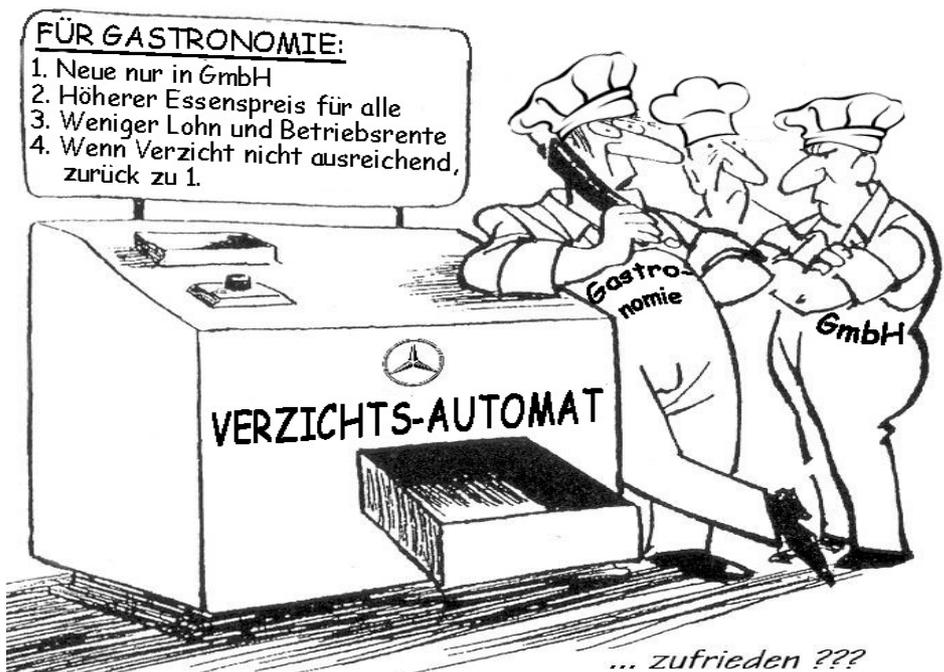
Leiharbeitsquote größer 8%

Wenn der Krankenstand in den Gastrobereichen 5 % überschreitet darf zukünftig die Leiharbeitsquote von 8 % überschritten werden. Wie war doch gleich der IGM-Slogan?

„Leiharbeit und prekäre Beschäftigung zurückdrängen“. Aber stimmt ja. Daraus wurden ja bereits neue Slogans entwickelt: „Leiharbeit fair gestalten“ oder „Leiharbeit gestalten - Missbrauch zurückdrängen“. Man meint es eben doch nicht so ernst mit dem Widerstand gegen prekäre Beschäftigungsverhältnisse.

Wir meinen: Der Missbrauch ist die Leiharbeit selbst. Sie ist moderner Sklavenhandel zulasten der Betroffenen und zu Gunsten von Unternehmern gewinnbringend und gehört definitiv **verboten!**

Viele der Kolleginnen und Kollegen im Werk UT haben sich lautstark gegen diese Verschlechterungen gewehrt, wofür wir uns hier ausdrücklich nochmals bedanken. Wahrscheinlich wurde dadurch sogar noch Schlimmeres verhindert. Aber trotzdem war es wieder einmal eine weitere Verzichtsrunde und das in „ever best Zeiten“. Wie sieht das dann aus, wenn's dem Daimler mal wieder schlechter geht? Wir meinen: **So darf es nicht weitergehen!**



FÜR GASTRONOMIE:
1. Neue nur in GmbH
2. Höherer Essenspreis für alle
3. Weniger Lohn und Betriebsrente
4. Wenn Verzicht nicht ausreichend, zurück zu 1.

... zufrieden ???
Das Ding ist eine komplette Fehlkonstruktion!
Fortlaufend Verzicht - wollen wir nicht!

Dicke Luft in Mettingen

Seit längerer Zeit klagen Kolleginnen und Kollegen der mechanischen Fertigung in der PT/AMO über häufige Atemwegsbeschwerden. Verantwortlich dafür machen sie den Kühlschmiermittelnebel, der an ihren Anlagen austritt und den sie täglich einatmen. Und das trotz der Daimler-Wunderwaffe, der sogenannten „Minimal - Mengen - Schmierung“, die doch laut Versprechungen der Produktionsleitung die kritisierte Belastung erheblich verbessern sollte. Die Betroffenen und der Betriebsrat jedenfalls können die angebliche Entlastung nicht nachvollziehen.

Unsinniges Grenzwert-bla-bla

Da hilft auch der Verweis auf die Einhaltung von Grenzwerten nicht weiter. Uns interessieren nicht die Durchschnittswerte über die ganze Halle und einen 8-Stundentag, sondern der jeweilige „Schluck“, den die Kollegen bei Öffnen der Beladetüre verabreicht bekommen. Früher hat sich diese Beladetüre erst geöffnet, wenn einige Sekunden Absaugzeit den größten Nebel beseitigt haben. Heute öffnet - aus Wettbewerbsgier - die Anlage ohne jede Verzögerung sofort nach Ende des Bearbeitungsprozesses. Ist denn die Gesundheit der Beschäftigten nicht mal mehr ein paar Sekunden Wartezeit wert?

Technischer Fehlgriff ?

Gebaut wurden die Absauganlagen für eine geplante Trockenbearbeitung, daraus wurde die erwähnte „Minimal - Mengen - Schmierung“ und manchmal ist es aber fast schon wieder eher eine ganz normale Nassbearbeitung. Hat schon mal einer im Haushalt versucht mit einem normalen Trockenstaubsauger die Sauerei einer ausgelaufenen Waschmaschine aufzunehmen? Die Anlagenplaner für die PT/AMO jedenfalls nicht. Sonst wüssten sie, dass man da ein anderes Gerät und andere Absaugleistungen braucht.

Alle wieder mal wunderbar einig

Schön ist auch, wie wir uns mal wieder alle einig sind: Maschinenplanung sagt: „Absaugung zu schwach“ Top 10 - Projekt sagt: „Absaugung zu stark!“ Und der Betriebsrat sagt: „Alle Kolleginnen und Kollegen mit Beschwerden: Ab zum Werksarzt oder besser gleich zum Hausarzt!“



Ralf Eibner
Betriebsrat PT/A

Parkplatzsituation Hedelfingen - Mettingen:

Werkleiter gießt Öl in's Parkplatzfeuer !

Ein Dauerbrenner-Thema auf den Betriebsversammlungen der letzten Jahre ist die völlig inakzeptable Parkplatzsituation im Werk. Der Ex - Werkleiter, P. Schabert hatte dafür allerdings absolut kein Problembewusstsein und wollte Belegschaft und Betriebsrat immer einreden, es gäbe überhaupt kein Problem.

Wie steht der neue Chef dazu ?

In der letzten Betriebsversammlung konnte man den Eindruck gewinnen, das Thema wäre jetzt auch bei der Werkleitung angekommen. Frank Deiss versprach der Belegschaft, in der nächsten Betriebsausschusssitzung am 21.03. die Vorschläge des Managements vorzulegen.

platzanzahl eingehalten würden und man ja eigentlich nichts machen müsse. Der Blumenstrauß an Vorschlägen des Betriebsrates wurde zerpflückt und viele Ideen abgelehnt:

- ☞ Bezuschussung öffentlicher Nahverkehr bringt nichts + zu teuer
- ☞ Zusätzliche Fahrgemeinschaftsplätze auch abgelehnt
- ☞ Parkleitsystem aus Kostengründen abgelehnt
- ☞ Mehr Spätschicht - Parkplätze löst nichts: abgelehnt!
- ☞ Große Lösung zusätzliches Parkhaus abgelehnt, weil zu langwierig und zu teuer



Betriebsrat fordert große Lösung

„Klotzen - nicht kleckern“ war die Forderung des Betriebsrats in der Versammlung. Zur Behebung des Hedelfinger/Mettinger Engpasses wollte der BR-Vorsitzende W. Nieke, dass die Chefetage endlich den Bau eines Parkhauses am Tor1 in Mettingen zusagt. Der Werkleiter könne sich mit einem neuen Frank - Deiss - Parkhaus ein persönliches Denkmal setzen und sich des ewigen Dankes der Belegschaft gewiss sein.

Doch nur leere Sprüche?

Die Hoffnung auf positive Botschaften jedenfalls war in der Betriebsausschusssitzung relativ schnell dahin. Wieder einmal erklärte man uns, dass die gesetzlichen Vorschriften der Landesbauordnung zur Park-

Die Werkleitung sieht bei Bau eines zusätzlichen Parkhauses „möglichst langfristige Überkapazitäten an Parkplätzen“. Was sollen wir denn davon halten? Müssen wir etwa mit schrumpfender Belegschaft rechnen?

Der Gipfel aber war die ernsthaft vorgetragene Idee, Parkgebühren zu verlangen. So könnte die Nutzung attraktiver Parkplätze gesteuert werden. Geht's noch? Eine Autofirma, die Parkgebühren verlangt? Da sage ich frei nach Asterix und Obelix: „Die spinnen doch, (die Römer)!“



Michael Claus
Betriebsrat PT/A

Provokation: Werkleitung fordert 3% KVP und 8% Leih-AK

Ende 2012 ist es uns erstmals gelungen mit der sogenannten „Kachel-BV“ Kernbereiche der Instandhaltung vor Fremdvergabe zu schützen. Die Betriebsvereinbarung läuft Ende 2016 aus und in 2015 gab es eine Zusage der Werkleitung über die Fortführung der Vereinbarung mit dem Betriebsrat zu verhandeln, nur in der Ver- und Ent-sorgung wurden Veränderungen gesehen.



Martin Bott
Betriebsrat, Tel.: 67965

Was jetzt aber auf dem Tisch liegt ist eine glatte Provokation :

So verlangt die Firma vom BR jährlich 3% KVP, oder besser gesagt 3% Personalabbau, stillschweigend zu akzeptieren.

Weiterhin will die Firma bis zu 8% Leiharbeiter in der Instandhaltung einsetzen und „wünscht“ eine „Harmonisierung der Programm-erfüllung“, soll heißen: sind in der Produktion Sonderschichten vereinbart, hat die Instandhaltung die Schichten gefälligst zu begleiten, und zwar ohne dass mit dem BR und den Instandhaltern in „Arbeitsgruppen zur Programm-erfüllung“ die Rahmenbedingungen, also vor allem Personalthemen, geklärt und eskaliert werden können.

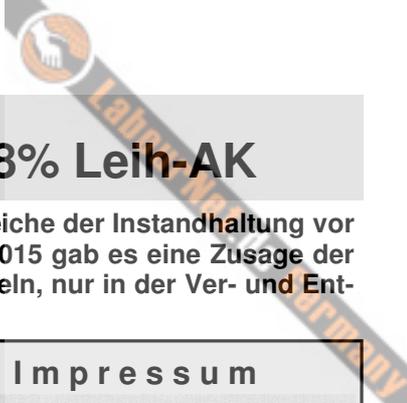
„Harmonie“ wird es bei keinem dieser Punkte mit uns geben, Herr Deiss, sie sind für uns indiskutabel!

Nehmen Sie diese Forderungen sofort wieder vom Tisch, sonst

erleben Sie eine Belegschaft, die bei Ihren Programmzielen weniger Schmieröl und stattdessen mehr Sand im Getriebe ist.

Kommentar der Kolleginnen und Kollegen der Instandhaltung in Sirnau zur beabsichtigten Halbierung der Mannschaft:

Instandhaltung Sirnau
* 2001 - 2016 †
Danke für 15 Jahre
gute Produktionsbegleitung
im Werksteil Sirnau. Das ist
jetzt die Quittung dafür.



Impressum

auch unsere Zulieferer müssen sich ethisch korrekt verhalten

Sie lügen wie gedruckt. Wir drucken, wie sie lügen.

MitarbeiterInnen der Fa. Klüh sollen ihren Arbeitsplatz behalten

Daimler übernimmt gesellschaftliche Verantwortung für die Zukunft junger Menschen

Bluttests bei Bewerbern dienen nur der Gesundheit der Mitarbeiter

Arbeitsplätze auf Jahre gesichert

Wir haben überhaupt nicht vor, die Werke gegeneinander auszuspielen



Herausgeber:

Basis e.V., Cannstatter Str. 61/1, Esslingen

V.i.S.d.P.:

Thomas Adler, Cannstatter Str. 61/1, Esslingen

Verantw. Redakteur:

Thomas Adler

Druck:

UWS, Stuttgart

Verkehrte Welt

Vorstandsgehälter steigen um 15%, wir fordern gerade mal 5%!

Nein, Weihnachten steht nicht vor der Tür, sondern die Tarifrunde der Metall & Elektroindustrie 2016 hat begonnen. Die Unternehmen werden uns nichts schenken.

Nachdem alle Bezirke die Forderungshöhe diskutiert und eine Empfehlung abgegeben haben, hat sich der Vorstand der IGM auf die Forderungshöhe von 5 Prozent festgelegt.

Griff in die Mottenkiste.

Wie nicht anders zu erwarten war, beklagen die Unternehmen die ach zu hohe Forderung der IGM. Da muss wieder einmal das Gespenst von der Verlagerung von Arbeitsplätzen ins Ausland bemüht werden. Kein Wort davon, dass Deutschland Jahr für Jahr Exportweltmeister ist. Durch unsere harte Arbeit, durch Überstunden und immer mehr Samstags-, Sonntags- und Feiertagsarbeit. Dass dadurch teilweise

die Gesundheit und das Familienleben auf der Strecke bleiben, auch davon kein Wort. Sondern es wird billigend im Kauf genommen.

Sie beklagen, dass die Forderungshöhe der Gewerkschaften von 5% viel zu hoch sei, genehmigen sich selber aber einen kräftigen Schluck aus der Pulle, wenn es um die Erhöhung der Vorstandsgehälter geht.

Mehr als ein kräftiger Schluck

So wurde laut eines Zeitungsberichts das Gehalt unseres Vorstandsvorsitzen, Dr. Zetsche, 2015 auf 9,7 Millionen € erhöht, was einer Veränderung im Vergleich zu 2014 um satte 15,5% entspricht. Auch die Erhöhung der Bezüge der anderen 7 Daimler Vorstände fallen nicht gerade bescheiden aus. Diese wurden 2015 im Vergleich zu 2014 zwischen 15,6% und 24,2% kräftig erhöht.

Am Rande bemerkt: Bemerkenswert ist das die einzige Frau im Vorstand mit die niedrigste Vorstandserhöhung bekommen hat.

Es ist nicht beabsichtigt eine Neidkampagne los zutreten, wer aber die Gewerkschaft und deren Mitglieder nicht ernst nimmt und für dumm verkaufen will, muss sich nicht wundern, wenn ihnen ein eisiger Wind ins Gesicht bläst:

Die 5% Forderung der IGM ist mehr als gerechtfertigt! Holen wir unseren Anteil vom Kuchen.

Wir haben **mehr** als nur Krümel verdient!!

André Halfenberg
Tel. 64358



Daimler und der Dieselskandal

Die Deutsche Umwelthilfe hat Daimler vor dem Landgericht Stuttgart verklagt. Mit dem Ziel, das Unternehmen zu einer ständig funktionierenden Abgasreinigung zu zwingen. Daimler vertritt ja den Standpunkt, die Abschaltung der Abgasreinigung bei niedrigen Temperaturen oder eingeschalteter Sitzheizung sei gesetzlich erlaubt. Dem widerspricht allerdings der wissenschaftliche Dienst des Bundestages: Das Gesetz lasse die Abschaltung nur für maximal 400 Sekunden nach Motorstart zu.

Warum handelt Daimler sich diesen Ärger überhaupt ein?

Natürlich aus wirtschaftlichen Gründen. Die Zeitung „Wirtschaftswoche“ sieht deren vor allem zwei: zum einen sei der für die Stickoxydreinigung benötigte Harnstoff Adblue sehr teuer, so dass sich die Betriebskosten eines Fahrzeugs erheblich erhöhen würden, wenn man das Abgas kontinuierlich reinigte und entsprechend viel Adblue verbrauchte. Zum anderen müsste der Harnstofftank bis zu doppelt so groß wie bisher sein, wenn der Harnstoff über

ein ganzes Wartungsintervall reichen sollte. Will man doch dem geneigten Fahrer eines Mercedes Diesel doch ersparen, regelmäßig selber Harnstoff nachfüllen zu müssen. Wir befürchten, dass der geneigte Besitzer eines Mercedes Diesel deshalb den Istzustand einer funktionierenden Abgasreinigung vorzieht.

Unser Vorschlag: zurück zur Natur

In unseren Augen hilft da nur eins: es muss gelingen, den SCR-Kat mit natürlichem Harnstoff zu betreiben. Das löst dann sowohl das finanzielle Problem als auch das der Nachfüllung. Kollegen der Entwicklung, an die Arbeit!

P.S. Was wir nicht ausschließen können, ist, dass es sich bei Adblue ohnehin nur um besonders teuer verkaufte Pisse handelt. Dann wäre das technische Problem ja schon mal gelöst und die Kollegen der Entwicklung könnten wieder entspannen.



Georg Rapp
Vertrauensmann
Tel. 57483

Eine erste Niederlage bei diesem Thema hat Daimler schon kassiert

Als Reaktion auf die von der Deutschen Umwelthilfe (DUH) aufgedeckte Manipulation der Abgaswerte eines 220Cdi erhielt sie ein Drohschreiben des Daimler-Anwalts Schertz. In dem der Anwalt unvehohlen drohte, gegen die weitere Behauptung einer Abgasmanipulation „mit aller gebotenen Nachhaltigkeit“ vorzugehen. Das hätte den Ruin der Deutschen Umwelthilfe bedeuten können. Dieses Drohschreiben veröffentlichte die DUH auf ihrer Homepage.

Erdogan lässt grüßen

Gegen die Veröffentlichung des Drohschreibens erwirkte der Daimler-Anwalt schon im Januar eine einstweilige Verfügung. Die hat das Landgericht Berlin nun Gott sei Dank wieder kassiert. Wo kämen wir auch hin, wenn die Öffentlichkeit von solchen Mätzchen eines mächtigen Konzerns nichts erfahren dürfte.

Ein Sieg auch für die Meinungs- und Pressefreiheit. In diesen Zeiten wichtiger denn je!

Jeder trägt sie - die Klamotten aus Pakistan, Bangladesh, Taiwan und von anderswo. Manche wissen es, viele ahnen es, unter welchen Umständen diese hergestellt werden. Und dass wir auch in dieser Frage auf Kosten der dortigen Bevölkerung leben.

Angesichts der Flüchtlingskrise fragen sich viele, warum gerade wir die Flüchtenden aufnehmen sollen. Doch wäre das wirklich mehr als nur eine kleine Widergutmachung für das Elend, das wir mit unserer Lebensweise mitverursachen? Vor dem die Menschen fliehen und von denen ein kleiner Teil - denn mehr ist es ja nicht -, an unseren Grenzen um Einlass betteln?

Wie die Lebens- und Arbeitsverhältnisse vor Ort sind, wie sie daselbst durch gewerkschaftliche Arbeit verbessert werden und was wir Konsumenten in der westlichen Welt dazu beitragen können, darüber referiert

Thomas Seibert von medico international*

in seinem Vortrag

„Die miserablen Arbeitsbedingen in der südostasiatischen Textilindustrie und was die Gewerkschaften dort und wir Verbraucher hier dagegen machen können.“

am Donnerstag, 12. Mai 2016, 16.30 Uhr

im Bürgerhaus Esslingen-Mettingen

Burgunderstraße 6/1

*Die Hilfsorganisation medico international hat 1997 den Friedensnobelpreis für ihren Einsatz gegen Landminen erhalten.



In Stuttgart

beginnt der 1. Mai um 10 Uhr mit einem Demonstrationzug vom Marienplatz durch die Innenstadt zum Marktplatz. Dort findet dieses Jahr die zentrale Kundgebung des Deutschen Gewerkschaftsbundes statt. Sie beginnt um 11 Uhr. Es spricht unter anderen der DGB Bundesvorsitzende Reiner Hoffmann.

In Esslingen

findet die Kundgebung ab 11 Uhr am Marktplatz statt. Es spricht unter anderen Frank Iwer von der IGM-Vorstandsverwaltung. Dem schließt sich bis 14 Uhr ein Kulturprogramm mit der Gruppe „Die Söhne im Mai“ an.

Da unser Betrieb vollständig zur Verwaltungsstelle Stuttgart gehört, laden wir alle Kolleginnen und Kollegen ein, dort mit uns am Demonstrationzug und der dortigen Kundgebung teilzunehmen.